

KOMMENTAR

Einfache Gesellschaft für komplizierte Sache

Da kommen die Experten von Price Waterhouse Coopers nach zwei Jahre dauern dem Vorspiel in ihrem Analysebericht zum Schluss, die Gründung einer einfachen Gesellschaft wäre das zweckmässigste Instrument zur Optimierung der Zusammenarbeit der drei Churer Spitalpitäler. Da bleibt eigentlich nur die simple Feststellung: Warum also kompliziert, wenn es auch einfach geht.

In unzähligen Sitzungen, mit und ohne hochbezahlten Coach, haben die Exponenten der drei Churer Akutspitäler fast zwei Jahre lang nach möglichen Formen einer Zusammenarbeit gesucht. Und nun das: Eine einfache Gesellschaft soll die Lösung für alle komplizierten Probleme sein. Das ist auf dem Spitalplatz Chur ein riesiger Fortschritt, auch wenn damit noch kein einziges der 428 Spitalbetten innerhalb eines Quadratkilometers abgebaut und kein Synergiefranken eingespart ist.

Das müsste nicht so ein, wäre da nicht ein Kommunikationsproblem entstanden, deren Ursprung in durch Gerüchte geschürten Ängsten liegt. Das Schreckgespenst, das menschlich so wertvolle Kreuzspital verkomme zur Dependence des nüchternen Kantonsspitals, weckte Emotionen, die sich nun fast zwei Jahre lang auch mit noch so gut gemeinten Beteuerungen nicht mehr aus der Welt schaffen liessen. Mit dem Abschluss des Gesellschaftsvertrags sind nun die Voraussetzungen geschaffen, die Diskussion wieder auf die sachliche Ebene zu bringen.

Nun wird es sich schnell zeigen, wie ernst es den Spitalverantwortlichen mit der Zusammenarbeit ist. Für die Koordination des Angebots und die Aufgabenzuordnung an die einzelnen Spitäler sind nämlich einstimmige Entscheide erforderlich. Und da geht es «ans Eingemachte», wie der designierte Kantonsspitaldirektor Arnold Bachmann schon vor einem Jahr an einer ausserordentlichen Versammlung der Spitalregion Churer Rheintal sagte. Ohne Eingriffe in die Struktur sind Sparmöglichkeiten in notwendiger Millionenhöhe nämlich illusorisch. Unumgänglich ist da eine sachliche Diskussion um Fallzahlen. Wer für weniger als fünf spezifische Operationen pro Jahr eine Infrastruktur inklusive Spezialisten aufrecht erhält, muss sich nicht wundern, wenn jene, die diese Rechnung zu bezahlen haben, unbequeme Fragen stellen. Alle menschliche Wärme bei der Betreuung und die freie Spitalwahl in Ehren, letztlich misst sich der Erfolg der Spitalplanung halt doch in mehr oder weniger roten Zahlen. Norbert Waser

Bündner Tagblatt

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz. «Die Südostschweiz» wird getragen von der Gebrüder Gasser Stiftung.

Verleger: Hanspeter Lebrument.
Direktor: Andrea Masüger.

Chefredaktor: Christian Buxhofer (cb).
Stv. Chefredaktor: Claudio Willi (Wl).
Redaktion: Mathias Brändli (mat), Tamara Defilla (Fotograf, tam), Gieri Dermont (Aussenredaktion Surselva, de), Curdin Guidon (Aussenredaktion Mittelbünden, don), Johannes Kaufmann (jok), Peter Masüger (mas), Hans Peter Putzi (hape), Jürg Sigel (js), Thomas Spinas (ts), Susanne Taverna (na), Edy Walser (Aussenredaktion Prättigau, EV), Norbert Waser (nw). Redaktion «Klartext»: Hansmartin Schmid. Redaktionelle Mitarbeiterin: Verena Fiva (vf). Agenturen: SDA, SI.

Redaktionsadressen: Bündner Tagblatt, Commercialstrasse 22, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, Fax 081 255 51 23.

Aussenredaktion Mittelbünden: Telefon 081 630 03 80, Fax 081 651 54 51, Natel 079 213 12 66. Aussenredaktion Prättigau: Telefon/Fax 081 325 32 32. Aussenredaktion Surselva: Telefon 081 920 07 11, Fax 081 920 07 15.

Verlag
Gasser Media AG, Kasernenstr. 1, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, Fax 081 255 51 00.

Verlagsleiter: Beat Ravaoli
Inhaber Verlagsrechte: Bündner Tagblatt Verlags AG

Abo- und Zustellservice: Tel. 081 255 55 00.

Anzeigen
Graubünden: GrischAnnoncen AG, Alexanderstrasse 24, 7001 Chur, Telefon 081 255 83 83, Fax 081 255 83 84. Weitere Verkaufsstellen in Arosa, Disentis, Ilanz, Lenzerheide und Thusis. Schweiz: Publicitas, Alexanderstrasse 24, 7001 Chur.

Direktion: Jürg Räber. Anzeigenleitung: Georg Binkert.

Erscheint sechsmal wöchentlich.
Gesamtauflage «Die Südostschweiz»: 140 000 Exemplare.
Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Onlinedienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte, ist untersagt. Jeder Verstoß wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.

TOURISMUSFORUM

Olympische Spiele in Graubünden: Warum nicht?

Der Mensch besteht bekanntlich zu 90 Prozent aus Wasser. Der Rest ist relativ unökologisch. Diese Aussage ist genauso falsch und unüberlegt wie diejenige, dass in Graubünden aus ökologischen Gründen

„
Und weshalb unterstützt Greenpeace 'Sidney 2000'?
„

keine Olympischen Winterspiele ausgetragen werden können. Warum? Nun, die Austragung solcher Grossanlässe per se kann mit Fug und Recht als ökologisch zumindest umstritten angeschaut werden. Bei dem Grossereignis Olympische Spiele geht es aber nicht um die Frage, ob überhaupt, sondern wo und mit welchem Aufwand. Und

genau beim «wo» sind Olympische Winterspiele in der Schweiz durchaus einige Gedanken wert.

Können nämlich aus ökologischen Gründen in der Schweiz keine Olympischen Winterspiele stattfinden, dann können wir Olympische Spiele irgendwo auf der Welt getrost vergessen. Oder betrachten Sie den



Reto Küng

Bau mehrerer Stadien mit unter anderem 90 000 Sitzplätzen im von Greenpeace unterstützten Sidney 2000 etwa als umweltfreundlich?

Spinnen wir die Gedanken noch etwas weiter: Olympische Winterspiele in der Schweiz heisst für die grösste Ferienregion der Schweiz gleichzeitig auch, diese Frage zumindest zu prüfen. Nicht mehr und nicht weniger. Und zwar ohne Zwängerei. Denn immerhin sind seit

der letzten Olympia-Abstimmung 12 Jahre vergangen (seit der einzigen Casino-Abstimmung im übrigen «nur» deren 6. Und richtige Casinos haben wir trotz der positiven Abstimmung immer noch keine). Oder sollen wir lieber darauf warten, bis uns weise Journalisten wieder vorcommentieren, dass Graubünden im Gegensatz –

ja, sagen wir spontan zum Kanton Wallis, immer mehr an Terrain, Logiernächten und Bundessubventionen im Strassenbau verliere?

Ich gebe zu: Über die Art der Lancierung der Frage zu Olympischen Winterspielen in Graubünden war ich auch nicht sehr glücklich. Aber schauen wir doch gemeinsam nach vorne: lassen wir unabhängig prüfen, ehe wir im Expo-Stil die ganze Übung schon den Rhein runter-

schicken und unsere cleveren Kollegen und Konkurrenten im Vorarlberg den Ball dankbar aufnehmen. Oder sollten wir in Graubünden als Nachbar

„
Sollen wir warten bis uns Vorarlberg die Show stiehlt?
„

dreier Staaten, als Kanton mit drei Amtssprachen und Wasserscheide Europas gar das vernetzte Denken zum Exempel statuieren und uns ernsthaft über gemeinsame Stärken Gedanken machen?

Reto Küng (33) studierte Betriebswirtschaft an der Universität St. Gallen (HSG) und ist seit März 1995 Direktor von Chur Tourismus. Er war während drei Jahren Direktions- und Marketingassistent bei Graubünden Ferien und ist Präsident des Verwaltungsrates der Freizeit@graubünden ag. Im Tourismusforum des BT kommen regelmässig Persönlichkeiten zu Wort, die mit dem Tourismus in Graubünden eng verbunden sind.

Momentaufnahme



Happy Birthday, Goma!

Die im Basler Zoo aufgewachsene Gorillafrau Goma kann heute ihren 40. Geburtstag feiern. Sie hat im Basler Zolli mehrere Kinder zur Welt gebracht. (Ky)